

KARNEVAL IN KÖLN



WENN ICH FESTKOMITEE-PRÄSIDENT WÄRE . . .

. . . würde ich dafür sorgen, das Brauchtum und die kölsche Sprache hochzuhalten.

MARIE LUISE NIKUTA, Mottolied-Sängerin



„Der Kuchen wird kleiner“

„De Höppemötzjer“ steuern mit professionellem Auftreten sinkenden Buchungszahlen entgegen

Von KATHARINA HAMACHER

Die Arme zittern, der Brustkorb bebt vor Anstrengung, doch das Lächeln sitzt. Laut krachen die Stiefel auf den Boden der Turnhalle. Während sich die Mädchen dehnen, stehen die Jungs in einer Reihe und schleudern die Marie mit Schwung über die Köpfe. Kurz rutscht sie weg, fängt sich gerade noch rechtzeitig. Als Mona Schauer leicht zerzaust und etwas unsicher endlich wieder festen Boden unter den Füßen hat, tönt die Stimme von Trainer Markus Odendall durch die Halle: „Noch mal von vorn.“

Während der Session findet Leben im Bus statt

Dem kritischen Blick des ehemaligen Tanzoffiziers entgeht nichts. Er achtet genau auf jedes einzelne seiner Höppemötzjer, während magentafarbene Röcke synchron durch die Turnhalle wirbeln und im Hintergrund Marie Mona fast bis zur Decke fliegt. Im vorletzten Training der Tanzgruppe gibt es noch viel zu tun. Danach wird es ernst, denn in der heißen Sessionsphase bleibt keine Zeit mehr für den Feinschliff. Von Anfang Januar bis zum Aschermittwoch haben die 18 Tanzpaare rund 100 Auftritte zu bewältigen.

Wie zeitintensiv ihr Hobby ist, das wissen die Höppemötzjer nur zu gut. Zweimal wöchentlich jeweils zwei Stunden Training ist Pflicht, zusätzlich gibt es einmal die Woche freiwilliges Hebetraining für die schwierigeren Figuren. „Während der Session findet unser Leben im Bus statt“, erklärt Marc Rothkranz, 1. Vorsitzender der Tanzgruppe. „Von Frei-



Zweimal wöchentliches Training ist Pflicht für die Tänzer der „Höppemötzjer“. Zusätzlich können noch freiwillige Hebefiguren geübt werden. (Foto: Belibasakis)

tagabend bis Sonntagabend sind wir komplett geblockt.“

Wenn die Tänzer nach Mitternacht als letzte Nummer auftreten, kann es durchaus drei Uhr früh werden, bis alle wieder zu Hause sind. „Das ist besonders hart für Mitglieder, die als Bäcker oder Metzger arbeiten“, sagt Simon Ayriß. Der Pressereferent der Höppemötzjer war bis zur vergangenen Session Tanzoffizier und zieht sich nun vom aktiven Vereinsleben zurück – kein leichter Schritt nach 14 Jahren. Doch der IT-Projektleiter ist beruflich viel unterwegs und froh, wenn er die spärliche Freizeit mit seinem zweijähr-

gen Sohn verbringen kann. „Zuletzt war ich in einer ziemlichen Zwickmühle“, erinnert sich der 28-Jährige. „Ich möchte alles zu hundert Prozent machen, aber das geht einfach nicht.“

Sein Nachfolger als Tanzoffizier an der Seite von Mona Schauer ist sein langjähriger Freund Simon Seidel. Er ist seit 15 Jahren dabei und hat als Kind schon bei den „Höppiepänz“ getanzt. „Meine Eltern haben sich in der Tanzgruppe kennengelernt“, verrät der 27-jährige Schlosser. „Ich bin quasi reingeboren.“ Neben dem enormen Zusammenhalt im Verein, der seit 1969 besteht,

begeistert ihn vor allem das „überwältigende Gefühl, vor einem großen Publikum auf der Bühne zu stehen.“ Auch seine Marie liebt es, die Menschen mitzureißen. Seit 2005 tanzt die 28-jährige Studentin bei den „Höppies“ und wünscht sich für den Karneval mehr Traditionsverbundenheit.

„Der Drang zu Comedy wird immer ausgeprägter“, hat auch Marc Rothkranz beobachtet. Problematisch für viele Tanzgruppen sei, dass die Gesellschaften die Programmpunkte reduzierten. „Der Kuchen wird kleiner“, sagt der 38-Jährige. Dass „De Höppemötzjer“ im Gegensatz zu anderen

Gruppen keine schwindenden Auftrittszahlen verbuchen, komme nicht von ungefähr, sagt Ayriß: „Die Literaten zahlen Geld für die Auftritte, da möchten wir ihnen selbstverständlich bestmögliche Leistungen bieten.“ Neben der perfekten Show, für die sich der Verein Fachleute für Choreographie und Musik leistet, sei das professionelle Auftreten aber auch in anderen Bereichen wichtig. So fließt das Geld, das nicht für Kostüme und Fahrten draufgeht, in die Booking-Agentur „Alaaf“, die rund um die Uhr erreichbar ist.

Obwohl „De Höppemötzjer“ im Schnitt drei bis vier Abgän-

ge pro Jahr verschmerzen müssen, haben sie keine Nachwuchssorgen. Annika Fütterer hat schon von klein auf davon geträumt, mit dieser Gruppe auf der Bühne zu stehen. „Eine Mitarbeiterin meines Vaters hat dort getanzt und war mein großes Vorbild“, erinnert sich die Zahnmedizinische Fachangestellte. Vor zwei Jahren hat sich die 21-Jährige ihren Wunsch erfüllt und pendelt für Training und Auftritte von Leverkusen nach Köln. „Man lernt hier so gute Freunde kennen“, sagt sie. „Manchmal weiß man nach Aschermittwoch gar nicht, was man an den Wochenenden machen soll.“

GLÜCKWUNSCH!

Die Ehrennadel angesteckt

„Ich hätte niemals damit gerechnet“, sagte **Friedhelm Pffingsten**, als ihm die goldene Ehrennadel angesteckt wurde. Ebenso freudestrahlend empfing **Willi Brings** die Ehrung des Großen Rates der Kölner Narren-Zunft von 1880 e.V. Der Freundeskreis trat in der Bel Etage des Schokoladen-Museums unter neuer Leitung auf: Vorsitzender Ulrich Müller-Lung, zweiter Vorsitzender Frank Oliver Krauss und Schatz-

meister Sascha Horn haben den Neujahrsempfang eingeführt.

Jedes Jahr sollen nun Ehrungen stattfinden und die Karnevalssession unter geselligem Beisammensein eingeläutet werden. „Im tristen Neujahr, wenn alle Feste wieder vorbei sind, haben die Kölner aber ihren Karneval“, sagte Müller-Lung. Der Frühschoppen wurde begleitet von Musikern und dem Komödianten Philipp Dammer.



Freuten sich über die Ehrennadel: Willi Brings (r.) und Friedhelm Pffingsten. (Fotos: Belibasakis)

MIT TUSCH UND ALAAF!

Ein Hingucker war das Bühnenbild bei der „Stehballkostümisierungsparty“ der **Fidelen Kölschen** im Marriott-Hotel. Künstler Dirk „Rollo“ Jochmann hatte daraus sogar einen Druck anfertigen lassen, dessen Verkaufserlös dem Kinder- und Jugendhilfeverein „Himmel un Ääd“ zugute kommt (zu bestellen bei info@fidele-koelsche.de). Sechs Neulinge hat die Brauchtumsgruppe ab sofort in ihren Reihen: Markus Lehnen, Silvana Esser, Marc Filz, Monika Claren, Martina Appel und Ludwig Heep wurden von Präsident Peter Hörth feierlich vereidigt und in die (musikalischen) Reihen integriert. Ansonsten war kräftig Abfeiern angesagt. Beim fröhlichen von Robert Greven moderierten Programm mit den Boore, den Ratsbläsern, den Kölschen Römern und den Filue wood jedanz, jesunge un jelaach.

*

Ganze Generationen Tanzoffiziere hatten sich zum jecken Häre-Treiben bei der **Bürgergarde blau-gold** im Pullman-Hotel eingefunden: Mit Heribert Franke, Hajo Felser, Horst Kleefisch, Jan Pol und Marcel Krahorst waren gleich fünf ehemalige blau-goldene Tanzoffiziere zu-



Das „Verrückte C“ der CDU überreichte Jürgen Hollstein (r.) an Wolfgang Bosbach (l.) und Bernhard Conin. (Foto: Gauger)

gegen – nur einer aus der Garde-Geschichte fehlte. „Das zeigt, wie eng auch Ehemalige mit uns verbunden bleiben“, freute sich Garde-Sprecher Michael Flock. Gerade die Ex-Tänzer beugten den neuen Mariechentanz mit dem amtierenden Tanzoffizier Stefan Schadek und der neuen Garde-Marie Sarah Ollinger besonders genau. Tonsender Beifall bewies, dass das derzeitige Tanzpaar seine Sache ausgezeichnet macht. Überdies sorgten Hausmann Jürgen Be-

ckers, der kölsche Schutzmann Jupp Menth, die Bläck Fööss, Bernd Stelter und die Domstürmer für Kurzweil. Befördert wurden zudem der Ehrenpräsident der Handwerkskammer, Franz-Josef Knieps, sowie Tahar Jazi vom Pullman.

*

Ein bisschen Abschiedsstimmung schwang den ganzen Abend mit – denn der „Ovend em ahle Kölle“ der **Original Tanzgruppe Kölsch Hänn-**

schen war der vorerst letzte seiner Art. „Für eine Tanzgruppe lässt sich dieser hohe personelle und finanzielle Aufwand nicht mehr stemmen“, erklärte Vorsitzende Kerstin Wagner. Dennoch feierten die Tänzerinnen und Tänzer mit ihren Gästen eine fröhliche Kostümsitzung, die mit Blom un Blömcher, Marc Metzger, Martin Schopps und den Räufern zahlreiche Höhepunkte zu bieten hatte. Physiotherapeut Wilfried Wiltschek, der sich während der Session ehrenamtlich um Prellungen, Stauchungen, Dehnungen und Schlimmeres bei Tanzgruppenmitgliedern kümmert, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. „Das sind wir unserem ‚Heil-Händer‘ schuldig“, lobte Sitzungsleiter Ralf Schlegelmilch.

*

Über den weltweit wichtigsten Karnevalsorden, den die CDU zwischen Rio de Janeiro und Rath-Heumar zu verleihen hat, freuten sich am Samstag Bernhard Conin, Vorsitzender der Freunde und Förderer des Kölschen Brauchtums, und MdB Wolfgang Bosbach. Der Vorsitzende der Kölner CDU, Jürgen Hollstein, überreichte beiden das „Verrückte C“ bei der **CDU-Sitzung** im Maritim.